

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

* * * * *

Da kommen sie nun auch ins Bild: **die Weisen aus dem Morgenland.**

Ob es übrigens **drei** gewesen sind, ist gar nicht gesagt.

Die Zahl hat man erst nachträglich gefolgert

aus der Anzahl der Geschenke: **Gold, Weihrauch und Myrrhe.**

Und weil das sehr wertvolle, kostspielige, königliche Geschenke gewesen sind, folgerte man, die Weisen seien **Könige** gewesen.

Nachher nannte man sie *die heiligen drei Könige.*

Und dann versah man sie auch mit Namen:

Kaspar, Melchior und Balthasar.

Unterdessen liegen ihre Gebeine gar als Reliquien im Kölner Dom.
Aber da befinden wir uns bereits mitten im Legendären.

Tatsächlich erzählt die Bibel von **Weisen** - ohne eine Anzahl zu nennen:
Weise aus dem Morgenland.

Μαγοι (Magoi) heißen sie im griechischen Text.

Das Wort verstehen wir,
dürfen nun aber wirklich nicht etwa an *Zauberer* oder ähnliches denken.
Μαγοι war schlicht der Begriff für Weise, Gelehrte.

Weise aus dem Morgenland - das heißt: aus östlicher Gegend:
aus Arabien etwa oder vom Persischen Golf, aus dem Zweistromland.

Die Babylonier waren ausgezeichnete Astronomen gewesen
und hatten es bereits im Altertum zu erstaunlichen Beobachtungen,
Berechnungen und Theorien über den Kosmos gebracht.

Es lag ihnen vor allem daran,
aus der Konstellation der Gestirne Zukunftsweisendes zu erkennen.

* * * * *

Solche klugen Astronomen im Mittleren Orient also
entdeckten eines Tages bzw. eines Nachts
ein interessantes, überaus seltenes Phänomen am Sternenhimmel.

Natürlich haben in unserer Zeit Astronomen gerätselt, geforscht
und den Sternenhimmel gewissermaßen zeitlich zurückberechnet,
welches Phänomen am Sternenhimmel
eben jene Weisen aus dem Morgenland
seinerzeit entdeckt haben könnten.

Und durchaus hatte es damals - man kann das nachrechnen -
interessante Sternkonstellationen gegeben.

* * * * *

Unsere Weisen aus dem Morgenland
machten eine Entdeckung am Himmel,
die sie für ein außerordentliches Zeichen hielten
und als ein Signal, daß ein bedeutender König geboren
und mit ihm eine ganz neue Herrschaft anbrechen würde.

Also machten sie sich auf den Weg und folgten dem Stern.

Ihr Weg führte sie aus dem Osten in westliche Richtung, nach Judäa.

Und wo kommt ein königliches Kind zur Welt?

Natürlich in der Hauptstadt, im Königspalast, im Zentrum der Macht.

Also auf nach Jerusalem!

* * * * *

Wir kennen natürlich den Verlauf der Geschichte.

Der Weg der Weisen führte sie in Jerusalem knapp am Ziel vorbei -
- knapp, aber eben vorbei.

Der amtierende König allerdings - so erzählt die Geschichte -
war irritiert über die Nachricht von der Geburt eines Königskindes.

Ob König Herodes nachher - um alle Konkurrenz auszuschalten -
tatsächlich den Kindermord von Bethlehem angeordnet hatte,
läßt sich historisch nicht verifizieren.

Zuzutrauen gewesen ist es ihm allerdings.

Er hatte seinerzeit bereits einen großen Teil seiner eigenen Familie
ermorden lassen.

* * * * *

In Jerusalem also hatten die Weisen aus dem Morgenland
ihr Ziel knapp verfehlt.

Dafür wußten die Weisen in Israel -
- die Schriftgelehrten, die Bibelexperten - sehr genaue Auskunft,
wo denn der König im Sinne Gottes - der Messias -
geboren werden sollte: in **Bethlehem** wie der berühmte König David.

Also auf nach Bethlehem!

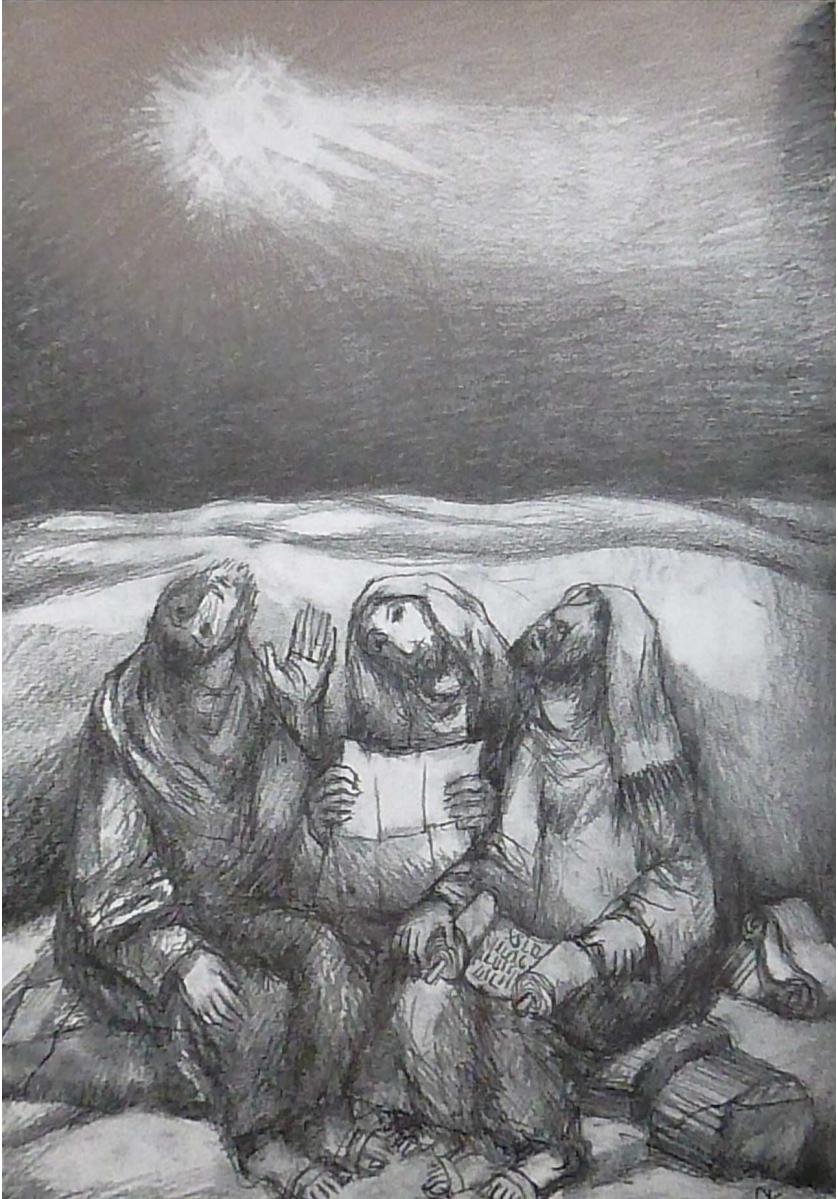
Das war allerdings nun wirklich bloß ein kleines Kaff gewesen.

Aber es liegt nicht weit entfernt:

Wenn man oben am Gebirge langgeht, vorbei an Rachels Grab,
ist es - wenn man gemächlich geht - ein halber Tagesmarsch.

Wir wissen, wie die Suche der Weisen ausgeht: sie kommen ans Ziel.

Vertiefen wir uns noch ein wenig in die Geschichte,
und versuchen das mithilfe der Zeichnung von
Sieger Köder, Wir haben seinen Stern gesehen.



Da hocken die Drei.

Der Nachthimmel ist erhellt von jenem Stern mit einem Schweif.

Die Drei sind noch auf dem Weg
und machen vermutlich eben eine Pause,
um sich genauer zu orientieren.

Der in der Mitte sitzt, studiert vielleicht eine Landkarte.

Der rechts sitzt, hat auf den Knien eine Schriftrolle ausgebreitet
mit hebräischen Buchstaben.

Er macht sich kundig in den alten Texten
mit den Verheißungen der Propheten,
die das Kommen eines Königs im Sinne Gottes ansagen.

Und der links sitzt, scheint derart fasziniert von dem Stern,
daß er sich geradezu den Hals verrenkt.

Die Drei hocken auf einer umgefallenen, geborstenen antiken Säule.

Das soll vermutlich andeuten:

die Antike ist vorüber, das bisherige Zeitalter ist vergangen,
der Herrschaftsverhältnisse ändern sich,
eine neue Zeit bricht an mit diesem neugeborenen König.

Ja, dies ist auf jeden Fall die Botschaft.

Und seither zählen wir die Jahre nach Christi Geburt.

Mit ihm brach ein neues Zeitalter an.

Alle Welt zählt die Jahre nach Christi Geburt -

- auch diejenigen, die dabei gar nicht an den Herrn Jesus denken
und auch gar nichts von ihm wissen wollen.

Aber er hat seine Geschichte eingezeichnet in die Geschichte der Welt
wie keine andere Geschichte irgend eines Königs jemals zuvor.

Und Abermillionen Menschen, Milliarden sind ihm seither gefolgt.

Seine Geschichte hat Weltbedeutung wie sonst nichts auf der Welt.

Das sollten wir nie vergessen.

Dafür müssen wir uns nicht verstecken.

Da brauchen wir *unser Licht* - das ja **sein** Licht ist -
nicht unter den Scheffel stellen.

Seine Geschichte ist die bedeutendste Geschichte der Welt.
Seine Herrschaft ist so ganz anders als alle Herrschaften sonst.

Ich denke: eben daran soll uns die Geschichte
von den Weisen aus dem Morgenland erinnern:
an die universale, nicht zu leugnende und nie mehr auszulöschende
Geschichte von Gottes Liebe:
verkörpert - Mensch geworden - in einem Kind,
Mensch geblieben - ganz Mensch im Sinne Gottes -
bis an seinem Kreuz
und lebendig - und nie mehr tot zukriegen.

Und - ich denke:
auch daran erinnert die Geschichte der Weisen aus dem Morgenland:

Man kann sich dieser Geschichte, diesem König Jesus Christus
auch nähern als bislang Fremder -
- ob aus dem Morgenland oder aus dem Abendland.

Man kann sich ihm nähern als Suchender -
- die Vernunft muß man da nicht außen vor lassen.

Man kann sich ihm nähern als Gebildeter, als Weltgewandter -
- den Verstand muß man dabei gebrauchen.

Aber man muß dazu den Zeichen folgen,
die Augen offen halten,
bereit sein für neue Erfahrungen, für noch Unbekanntes,
auch für Unkonventionelles -
- das heißt:
man muß jemand sein, der noch immer bereit ist dazuzulernen.

Man muß dazu nicht etwa ein bißchen dumm sein
oder halt einfältig und ungebildet, um glauben zu können.

Man darf sich nur nicht irritieren oder blenden lassen
von Herodes - oder wer und was sonst gerade mächtig erscheint.

Und wenn sich Verstand, Vernunft und Bildung
verbünden mit Sehnsucht und Hoffnung und einem offenen Herzen,
kann man ihn finden: den wahren König.

Vermutlich nicht in den Metropolen, nicht in den Palästen,
sondern vielleicht eher in einem Kaff,
in bescheidenen Verhältnissen, unter bescheidenen Leuten -
- eben dort, wo man womöglich noch gar nicht gesucht hatte.

Und wenn man ihn gefunden hat:
Braucht er **Geschenke**, der neugeborene König?

Na ja, wir alle kommen nicht so gern *mit leeren Händen*.

Was wäre angemessen?
Gold, Weihrauch und Myrrhe?

Was ihm schenken?

Paul Gerhardt hatte das 1653 in einem seiner schönsten Lieder (170, 1)
treffend ausgedrückt:

*Ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir´s wohl gefallen.*

Amen.